

Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz (geea): Steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung unverzichtbar

1. Steuerliche Förderung realisieren.

Dem Gesetzespaket zur „Energiewende“ mit dem Ausstieg aus der Kernenergie und dem schnellen Ausbau der erneuerbaren Energien hat der Bundesrat vor der Sommerpause zwar zugestimmt, das Gesetz zur steuerlichen Förderung der Gebäudesanierung aber abgelehnt. Bislang haben weder Bundesregierung, Bundesrat noch der Bundestag in dieser bedeutsamen Sache den Vermittlungsausschuss angerufen. Eine erfolgreiche Energiewende kann nur mit einer deutlichen Intensivierung der energetischen Gebäudesanierung gelingen. Daher ist es dringend geboten, mit der Möglichkeit der steuerlichen Förderung der energetischen Sanierungen einen wesentlichen Baustein zur Erreichung der Ziele der „Energiewende“ zu ermöglichen.

Die Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz (geea) – ein Zusammenschluss der maßgeblichen Akteure der Branchen Bauen und Energie unter Koordination der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) – erachtet die steuerliche Förderung nach wie vor als notwendiges Instrument für die erfolgreiche Gestaltung eines zukunftsfähigen Energiesystems und hält folgende Schritte für wichtig:

1. Die Bundesregierung bzw. der Bundestag müssen umgehend den Vermittlungsausschuss anrufen, um zusammen mit den Bundesländern eine einvernehmliche Lösung für eine steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung zu erarbeiten.
2. Bundesregierung und Bundesländer müssen die steuerliche Förderung realisieren und dürfen sich nicht auf bspw. eine Aufstockung der Kreditförderprogramme der KfW zurückziehen, da die Anreizwirkung der Steuerförderung nicht durch andere Instrumente kompensierbar ist.
3. Trotz der dafür notwendigen Einigungsprozesse muss die Steuerförderung schnellstmöglich in Kraft treten. Um Investitionsaufschübe zu vermeiden, darf sie nicht auf 2012 verschoben werden.

Erläuterungen:

Steuerliche Sanierungsförderung löst Investitionen und Steuereinnahmen aus.

Die Bundesländer haben das Steuerförderungsgesetz unter anderem abgelehnt, weil von den zu erwartenden Steuerausfällen in Höhe von insgesamt 1,5 Mrd. Euro mehr als die Hälfte durch die Länder und Gemeinden zu tragen wären.

Diese Zahlen basieren jedoch auf einer statischen Betrachtung ohne Berücksichtigung der positiven Wirkungen des Gesetzes für Investitionen, Wachstum und Beschäftigung. Bei entsprechender dynamischer Betrachtung ergibt sich ein anderes Bild:

Jeder Euro, den der Staat als Förderanstoß aufwendet, löst etwa das Sechs- bis Achtfache an Investitionen aus. Diese fließen größtenteils in von deutschen Firmen gefertigte Qualitätsprodukte sowie in regionale Ingenieurs- und Handwerkerleistungen. Steuerliche Förderung der energetischen Sanierung bedeutet daher, neben positiven Effekten für die deutsche Wirtschaft, vor allem zusätzliche Einnahmen für die öffentliche Hand in Form von Mehrwertsteuer, Lohnsteuer, Einkommens- und Körperschaftssteuer sowie Gewerbesteuer. Zudem steigen durch die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze die Einnahmen aus Sozialversicherungsbeiträgen, während sozialpolitische Ausgaben, z.B. im Bereich des Arbeitslosengeldes, sinken. Exemplarisch belegt ein kürzlich erstelltes Kurzgutachten am Beispiel des Heizungsbereiches die Effekte der Förderung auf Absatzsteigerung und staatliche Mehreinnahmen: Die durch die Förderung ausgelösten vielfach höheren privaten Investitionen bringen dem Staatshaushalt Einnahmen in Höhe von 1,17 Euro je Euro ein, der in die steuerliche Förderung investiert wird.

Energetische Gebäudesanierung mindert die Kostenbelastung der Bürger.

Auf Grund des beschleunigten Ausstiegs aus der Kernkraftnutzung und der damit verbundenen Umgestaltung der Energiesysteme sowie der Situation auf den globalen Energiemärkten ist mit steigenden Preisen für Strom und fossile Heizenergieträger zu rechnen. Energieeffiziente Gebäude hingegen reduzieren durch den geringen Energiebedarf zukünftig die Heizkostenbelastung der Bewohner erheblich. Insbesondere im Mietwohnungsbereich ist eine langfristige Kostenentlastung für die Mieter notwendig. Die steuerliche Förderung ist mithin auch aus sozialen Gesichtspunkten ein Muss. Zusätzlich stellt die steuerliche Förderung einen attraktiven Anreiz für die Eigentümer dar, die energetische Sanierung auch durchzuführen.

Steuerförderung bietet einen einmaligen Anreiz.

Die Förderung der Gebäudesanierung durch steuerliche Anreize bietet eine starke Motivation insbesondere für die privaten Eigenheimbesitzer, die über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen. Weder eine Kreditförderung durch die Programme der KfW noch ein Zuschuss für die Verwendung bestimmter Maßnahmen stellt einen hinreichenden Anreiz dar. Die steuerliche Absetzbarkeit der Investitionskosten von den Maßnahmen, die nachweislich zum Effizienzhaus führen, ist das ideale Instrument, durch Mobili-

sierung privaten Kapitals die angestrebte Verdoppelung der Sanierungsrate auf 2 Prozent auch zu erreichen.

Steuerförderung ist notwendig für den Klimaschutz.

Mit dem Ausstieg Deutschlands aus der Atomenergie geht nicht nur der wünschenswerte Ausbau der erneuerbaren Energien einher – kurz- und mittelfristig wird auch die Stromerzeugung aus konventionellen Kraftwerken zunehmen. Damit sind erhöhte CO₂-Emissionen verbunden. Wenn die Bundesregierung die selbstgesetzten Klimaschutzziele erreichen will, muss sie Maßnahmen ergreifen, um diese zusätzlichen Emissionen zu kompensieren. In diesem Sinne ist eine beschleunigte Steigerung der Energieeffizienz im Gebäudebereich alternativlos. Die Energieeinsparpotenziale sind in keinem anderen Sektor so umfangreich und zudem mit marktgängiger Technik schon heute kurzfristig aktivierbar. Die steuerliche Förderung als starkes Anreizinstrument für die energetische Sanierung stellt daher auch einen Schlüssel für eine erfolgreiche Klimaschutzpolitik dar.

2. Kein Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz für den Gebäudebestand.

Der Bundesrat hat seinem Beschluss zum „Gesetz zur Neuregelung des Rechtsrahmens für die Förderung der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien“ die folgende EntschlieÙung beigefügt: *Er fordert die Bundesregierung auf, eine Gesetzesinitiative für ein Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz als marktfinanziertes Anreizmodell zu ergreifen, das insbesondere Wirkung für den Altbaubestand entfalten soll.*

Die Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz lehnt eine Ausweitung der bestehenden Nutzungspflicht für erneuerbare Energien im Neubaubereich auf den Gebäudebestand ab.

Bei der energetischen Sanierung müssen eine individuelle Gebäudeanalyse und Sanierungsplanung auf Basis der örtlichen und baulichen Gegebenheiten darüber entscheiden, welche Technik zum Einsatz kommt. Im Idealfall wird nach der Strategie verfahren, den Energiebedarf von Altbauten soweit wie möglich zu senken und den verbleibenden Restenergiebedarf durch effiziente Anlagentechnik zu decken, nach Möglichkeit auf Basis erneuerbarer Energien. Eine pauschale Nutzungspflicht für erneuerbare Energien ist im Bereich der Gebäudesanierung nicht zielführend, sondern wirkt sich eher gegenteilig aus: Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass viele potenzielle Sanierer bei einer derartigen Auflage von einer energetischen Modernisierung Abstand nehmen.

Die Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz (geea).

In der Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz sind mit Industrie, Energiewirtschaft, Handwerk, Forschung und Fachgroßhandel die wichtigen Marktakteure der Anbieterseite der Gebäudeenergieeffizienz vertreten. Sie ist ein Zusammenschluss von erfahrenen und anerkannten Kompetenzträgern für Gebäude-Energieeffizienz und verfügt damit über einen fundierten Überblick zu Marktentwicklungen und -tendenzen.

Die Allianz verfolgt das Ziel einer gemeinsamen politischen Kommunikation und der Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz im Gebäudebereich.

Erstmalig ist es mit der Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz gelungen, eine breit getragene Initiative zu etablieren, die gemeinsam Impulse setzen und Marktbedingungen verbessern will. Durch den branchenübergreifenden Zusammenschluss werden Synergien neu erschlossen und bestehende Ansätze gewinnbringend miteinander verzahnt.